

Pulsnitzer Tageblatt

Beizprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2133. Giro-Konto 146

Wochenblatt Post-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Besondereinrichtungen — hat der Bezahler
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Beitzteile (Wolfs's Zellenmesser 14)
RM 0,25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0,20. Amtliche Beile RM 0,75
and RM 0,60. Reklame RM 0,60. Tabellarischer Satz 50 %, Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-
Niederlichtenau, Friedersdorf, Tschelendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 289

Dienstag, den 13. Dezember 1927

79. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Mittwoch, den 14. Dezember 1927, vormittags 11 Uhr sollen in Puls-
nitz, Restaur. z. Bürgergarten

1 Herrenfahrrad, 1 Kleiderständer, 1 kl. Waschtisch

meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts

Ankündigungen aller Art

in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar
bestem Erfolg.

Das Wichtigste

In Frankfurt a. d. O. begann der Arensdorfer Prozeß.
Im Berliner Zoo wurden von maskierten Räubern 30 000 M. geraubt.
Der frühere Minister Mannesmann nimmt heute in einem Artikel der
Abendzeitung die rumänische Lage Stellung und erklärt, es sei mehr als merkwürdig, daß gerade Ru-
manien noch zu keinem Einvernehmen mit Deutschland gekommen
sei. Doran seien die Alliierten schuld gewesen, die die Locarno-Ver-
träge abgeschlossen hätten, während Rumänien noch immer kein Lo-
carno habe

In dem litauischen Städtchen Olita wütet seit vorgestern abend ein
ungeheurer Brand. Bisher sind die Häuser eines ganzen Polizey-
bezirks heruntergebrannt. Hunderte von Familien sind obdachlos
geworden. Auch aus Kowno ist Feuerweh zur Hilfe abgerückt.
Die Regierung hat Vertreter nach Olita entsandt, die Hilfsmaß-
nahmen einleiten sollen. Ob Menschen umgekommen sind ist bis-
her noch nicht festzustellen.

Schwere Gewitterschäden werden aus der Gegend von Marseille gemeldet.
Marseille selbst ist zum größten Teile überschwemmt. Der Straßen-
bahnverkehr ist unterbrochen. Tausende von Arbeitern, die außer-
halb der Stadt beschäftigt sind, können ihren Beruf nicht nachgehen.
Die Keller liegen unter Wasser. Auf dem Meere herrscht starker
Sturm. Die Passagierdampfer erleiden große Verspätungen.
Wie aus Moskau gemeldet wird, sind in Semipalatinsk in der letzten
Nacht starke Erdröße verurteilt worden, die 5 Minuten andauerten.
Zahlreiche Häuser sind beschädigt worden. Die Bevölkerung flüchtet
panikartig aus der Stadt. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. Auf den öffentlichen Vorträge des Herrn Stadtrat Klubscheidt im Auftrag der ältesten,
größten und kapitalträchtigsten Bauwerkstatt der Gemeinschaft
der Freunde Wilfenrot im Hotel „Goldener Stern“ in Ra-
menz am 14. 12. 27, 8 Uhr, sei hierdurch aufmerksam gemacht.

Pulsnitz. (Christvesper.) Für Kenner und
Freunde der Kirchenmusik sei besonders erwähnt, daß das
Programm der Christvesper fast ausschließlich Werke moder-
ner Komponisten aufweist. Die Chöre sind Kompositionen
lebender Meister: Thomas-Dresden, Raphael-Berlin, Hent-
schel-Meißen. Die Soli des Cellisten Kleber sind für die
meisten Besucher insofern interessant, weil der Künstler eine
Suite von Bach ohne Begleitung spielt und zuletzt eine Le-
gende des modernen Wiener Komponisten Wilhelm Feral zu
Gehör bringt. Mag sich eine große Gemeinde einfinden,
wenn die Besperglocke ruft! — Es wird gebeten, daß jeder
Besucher eine Textfolge kauft zur Deckung der Unkosten.

Pulsnitz. (Die Weihnachts-Aufführung
der Volksschule) findet am Freitag und Sonnabend
1/7 Uhr in der Turnhalle für die Öffentlichkeit statt. Ein-
trittskarten gelten nur an dem aufgedruckten Tage. Sie
können für mindestens 50 Pfg. durch Schulkinder besorgt
werden. Da die öffentlichen Aufführungen für Erwachsene
gedacht sind, gibt es für Kinder keine Preisermäßigung.

Pulsnitz. (Wolksbildungsveranstaltung.)
Nächsten Donnerstag, abends 1/9 Uhr, trägt die Singgruppe
des Volksbildungsvereins unter Herrn Wachs Leitung in der
Turnhalle weltliche und geistliche Volkslieder vor. Der Ein-
tritt kostet 30 Pfg.

— (Geldlotterie für das Presseheim Dy-
bin.) Wie vielen Wohlfahrtsunternehmungen, so ist auch
dem Presseheim Dybin infolge der Inflation die Möglichkeit
genommen worden, durch Schaffung von Freistellen und ver-
billigten Aufenthalt bedürftigen Presseangehörigen zur Kräf-
tigung ihrer Gesundheit zu verhelfen. Das Sächsische Mi-
nisterium des Innern hat deshalb in Anerkennung der un-
unterbrochenen Tätigkeit der Presse im Dienste der Defensiv-
lichkeit eine Geldlotterie zu Gunsten des Presseheims Dybin
genehmigt, deren Ziehung am 4. und 5. Januar 1928 statt-
findet. Dem Lospreis von 1 RM steht im günstigsten Falle
ein Höchstgewinn von 12 000 RM. und andere hohe Geld-
gewinne gegenüber. Der Vertrieb der Lose erfolgt durch den
„Invalidentank“ in Dresden und die Lotteriekollektoren im

Die Entscheidung des Reichsarbeitsministers im Eisenkonflikt

Allmähliche Durchführung des Dreischichtensystems — Bildung einer gemischten Untersuchungs-
kommission

Eine Erklärung Litwinows zur Abrüstungsfrage — Englische und amerikanische Schritte in Bukarest — Bucharin für
Verstärkung der kommunistischen Propaganda in Deutschland — Der „Temps“ zum Endergebnis der Ratstagung
25 Millionen als Weihnachtsgabe für Rentenempfänger

Berlin. Im Reichsarbeitsministerium haben eingehende
Beratungen über die Beilegung des Konfliktes in der Eisen-
industrie stattgefunden. Man ist dabei zu dem Ergebnis ge-
kommen, daß mit Hilfe des in der Arbeitszeitverordnung ent-
haltenen Härteparagrafen den verschiedenen Werken der
Eisenindustrie entgegenkommen gezeigt werden kann, indem die

Durchführung des Dreischichtensystems für die einzelnen
Werke zu verschiedenen Zeitpunkten angeordnet
werden kann, so daß also für die wirtschaftlich ungünstiger
stehenden Werke ein Aufschub von mehreren Monaten in Be-
tracht kommt.

Es soll eine gemischte Kommission gebildet werden, die die
wirtschaftliche Lage der einzelnen Werke genau nachprüft, um
diese etappenweise Verschiebung des Inkrafttretens der Ver-
ordnung im einzelnen festzusetzen. Der Reichsarbeitsminister
hat in einem Schreiben an die Industriellen diesen Stand-
punkt der Regierung Ausdruck gegeben und zugleich darauf
hingewiesen, daß durch diese Erleichterungen für die Indu-
striellen die Möglichkeit gegeben werden soll, die
Stilllegungsankündigungen zurückzuziehen.

Eine Erklärung Litwinows zur Abrüstungsfrage

Berlin. 12. Dezember. Nach englischen Informationen aus
Moskau erklärte Litwinow nach seiner Rückkehr gegenüber Pres-
severtretern, daß die Sowjetregierung auf der nächsten Völkerbundstagung
im März die kapitalistischen Staaten vor die Alternative stellen werde,
entweder die Idee der Abrüstung vollkommen aufzugeben oder dem
Sowjetvorschlag zu folgen.

Englischer und amerikanischer Schritt in Bukarest

Bukarest. 13. Dezember. Die englische Gesandtschaft hat
einen Sekretär nach Großwardein und Klausenburg entsandt, um dort
eine Untersuchung über die Verhinderung von englischem Eigentum bei
den Studentenvereinen einzuleiten. Zur gleichen Zeit hat auch der
amerikanische Gesandte in Bukarest bei Titulescu vorgeprochen und
gegen die Verhinderung amerikanischen Eigentums bei den Unruhen ener-
gisch protestiert. Der Gesandte habe sich weitere Schritte vorbehalten.
Wie aus Klausenburg gemeldet wird, haben dort die Studenten erneut
verhaftet, Geschäfte zu plündern und die jüdische Bevölkerung zu miß-
handeln, sie wurden aber von den Truppen davon abgehalten. Nach
einem Sonderbericht des Adverval beträgt der Schaden in Klausenburg
52 Millionen Lei. Sämtliche Synagogen sind zerstört worden. Der
Bericht der Untersuchungskommission ist nunmehr dem Ministerat über-
reicht worden. Wie verlautet wird die Regierung die Führer der Stu-
denten vor das Kriegsgericht stellen. Die schuldigen Studenten sollen
ernatrußvoll werden.

Bucharin für Verstärkung der kommu- nistischen Propaganda in Deutschland

Berlin. 12. Dezember. Nach Meldungen aus Moskau hat

Bucharin sich als Weihnachtsgeschenke besonders
empfehlen.

— (Zur Steigerung der Landwirtschaft-
lichen Erträge.) Es ist bekannt, daß infolge der all-
gemeinen Kapitalknappheit manche Maßnahmen in der Land-
wirtschaft unterlassen wurden, die eine Steigerung der Er-
träge hätten herbeiführen können. Hierzu gehört in erster
Linie die ausreichende Düngung von Wiesen und Aekern.
Das zeitweise bestehende Mißverhältnis zwischen den Preisen
landwirtschaftlicher Erzeugnisse und den Kosten für die Pro-
duktionsmittel einerseits, sowie die Unmöglichkeit, zu anneh-
baren Bedingungen Kredite zu erhalten, zwangen den Land-
wirt, sich in seinen Ausgaben nach der Decke zu strecken.

Bucharin auf dem Parteikongreß erklärt, die kommunistische Interna-
tionale werde weiterhin sich die größte Mühe geben, eine Einheitsfront
der Arbeitermassen zu schaffen. Die Bemühungen der Kommunisten
würden künftig auf Deutschland, China und Indien konzentriert werden.
1927 habe sich die kommunistische Internationale für die bevorstehenden
Kämpfe gekümmert, 1928 soll die Schlacht geliefert werden. Die Oppo-
sition in der russischen kommunistischen Partei habe die Tätigkeit ge-
hemmt, jetzt sei das Uebel überwunden. In Kreisen des Parteikon-
gresses heißt es, daß kein einziger Vertreter der Opposition in das neue
Zentralkomitee gewählt werden werde.

Der Temps zum Endergebnis der Ratstagung

Paris. 13. Dezember. Der Temps beschäftigt sich in seinem
heutigen Leitartikel mit dem Ergebnis der Genfer Ratstagung, das
er als bedeutsam bezeichnet. Stresemann, Briand und Chamberlain
hätten ständig Fühlung gehalten, sobald man den Eindruck habe
daß die Regierungen von Berlin, London und Paris in allen wich-
tigen europäischen Fragen übereinstimmen. Andererseits sei auch
der italienische Delegierte Scialoja an den Beratungen stark betei-
ligt gewesen, in denen sehr oft von den französisch-italienischen Be-
ziehungen die Rede gewesen sei. Ueber die Bedeutung der Anwe-
senheit des englischen Botschafters in Rom, Graham, in Genf sei
unrichtige Nachrichten verbreitet worden, die die Annäherung zwi-
schen Paris und Rom nur erschweren könnten. Graham hätte
keineswegs eine Begegnung zwischen Briand und Mussolini zu im-
provvisieren versucht. Gerüchte, wonach der nächste Völkerbundsrat
in Rom tagen würde, damit Mussolini an den Arbeiten teil-
nehmen könnte, seien nur von unverantwortlichen Kreisen ausgegangen.
Frankreich und Italien benötigten keinen Vermittler. Von einer
wirklichen italienisch-französischen Krise könne nicht gesprochen
werden. Mussolinis Bemerkung von den lateinischen Völkern,
die sich wohl irren, aber niemals bekriegen würden, bezeichnete
der Temps als einen Beweis für die zunehmende Verbesserung der
Atmosphäre zwischen Italien und Frankreich. Das wichtigste wäre
für den Augenblick, daß man in Rom verfehle, daß eine Entente
zwischen Italien und Frankreich für die Erhaltung des Friedens
und das Wohl der lateinischen Völker notwendig sei.

25 Millionen Mark als Weihnachtsgabe für Rentenempfänger usw.

Berlin. 12. Dezember. Das Reichskabinett hat heute auf
Vorschlag des Reichsfinanzministers beschlossen, einen einmaligen Betrag
von etwa 25 Millionen Mark für eine einmalige Weihnachtsgabe an die
Invaliden-Sozialrentner, Wertpensionäre und Kriegsjürlorgerech-
tigten zur Verfügung zu stellen. Die Verteilung dieser Summe wird
der Reichstag vornehmen.

Das Zentrum wird morgen im Sozialpolitischen Ausschuss einen
Antrag einbringen, wonach der Betrag von 25 Millionen wie folgt ver-
teilt werden soll. 20 Millionen für die Invaliden und Sozialrentner
sowie für die Wertpensionäre, 3 Millionen für die Kleinrentner, 1 1/2 Mil-
lionen für die Kriegsjürlorgerechtigten und der Rest für die Ruhe-
gehaltsempfänger aus der Angestelltenversicherung. Außerdem liegt von
völkischer Seite ein Antrag vor, den gesamten Betrag fast reiflos für
die Kleinrentner zu verwenden.

Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, er-
geben die Bodenuntersuchungen in allen Teilen des Reiches
noch heute in etwa 80% aller Fälle eine Phosphorsäure-
armut der Böden. Es ist daher sehr erfreulich, daß die
Preise für Thomasmehl jetzt eine erhebliche Senkung erfahren
haben. Der Preis für das kg liegt noch unter dem Preise
von 1913, wobei auch noch die Säcke kostenlos geliefert
werden. Im allseitigen Interesse wäre zu wünschen, daß
das Thomasmehl, das aus Geldmangel längere Zeit in
mancher Wirtschaft ganz oder teilweise entbehrt werden mußte,
wieder in dem alten Maße angewandt wird.

Großröhrsdorf. (Töblicher Unglücksfall.)
Von einem tieftraurigen Geschehnis ist am Freitag in der



6. Abendstunde die Familie des Bäckers Paul Mehnert betroffen worden. Durch den Pfiff einer Lokomotive unruhig geworden, gingen um diese Zeit die Pferde des Gutsbesitzers Max Kunath mit dem Kohlenwagen plötzlich ab und liefen die Bahnhofstraße herein. In der Ecke der Bischofswerdaer Straße bog sie ein, der Wagen geriet ins Schleudern und rutschte an die Bordkante des Fußsteiges vor dem Kaufmann Schönechen Grundstücke. Durch den heftigen Anprall brach eine Achse des Wagens und dieser legte sich auf die Seite an die Mauer des obengenannten Hauses. Das Unglück wollte es, daß sich in diesem Augenblicke Frau Mehnert auf dem Fußsteige befand und durch die Mauer behindert wurde, auszuweichen. Sie erhielt von dem stürzenden Wagen einen heftigen Stoß, der sie gegen die Mauer oder das eiserne Geländer des Fußsteiges schleuderte und erlitt dadurch eine sehr schwere Kopfverletzung, an deren Folgen sie dann gestorben ist, außerdem noch Quetschungen an Brust und Arm. Die tödlich Getroffene wurde in die Hausflur der Reichs- abler-Drogerie getragen, wo sie kurze Zeit darauf ihren Geist aushauchte. Der schwergeprüften Familie wendet sich die allseitigste Teilnahme zu.

Kamenz. (Amtliche Jahres-Versammlung der Lehrerschaft der Fortbildungs- (Berufs-) Schulen des Schulaufsichtsbezirks Kamenz.) Am 5. Dezember fand in „Stadt Dresden“, Kamenz die Jahresversammlung der Lehrerschaft der Fortbildungs- (Berufs-) Schulen des Schulaufsichtsbezirks Kamenz unter dem Vorsitz des Bezirksamtschulrates Schneider statt. Zahlreiche Gäste, darunter Amtshauptmann Sievert, Vertreter der Stadt- und Landgemeindevorstellungen, der gewerblichen und verwandten Berufe, belaudeten durch ihre Anwesenheit, wie wichtig man die bedeutame, erste Tagung der Fortbildungs- (Berufs-) Schullehrer an allen interessierten Stellen hielt. Mit kurzen, den Sinn der Tagung scharf umreißen Worten begrüßte Bezirksoberschulrat Schneider die Versammelten. Auf der Tagesordnung stand zunächst ein Vortrag des Herrn Oberlehrers Viehag, Friedersdorf, über die ländliche Berufsschule. In anschaulich gehaltenen, praktischer Weise verstand er es, die Schwierigkeiten der ländlichen Berufsschulen aufzuzeigen. Er betonte die Wichtigkeit der Stützung einer geistigen Wehrhaftigkeit und wies an Hand eines unerhörten Beispiels darauf hin, daß die ländliche Fortbildungs- (Berufs-) Schule eine besonders psychologische Einstellung der Lehrkräfte auf die oft einseitig interessierten und laite Strenge hassenden Schüler verlange. Er schloß mit dem warmherzigen Appell, daß sozial zu denken zumal dem Lehrer ziemt, daß er dem seelisch Leidenden den Weg weise, über die Tagesnöte hinaus ein höheres, das Ziel: Mensch zu sein. Sodann folgte der Vortrag des Herrn Diplom-Volkswirts Röber, Pulsnitz, über das Thema: „Die gegliederte Berufsschule“. Der Redner ging zunächst auf die organisatorischen Maßnahmen ein, wie sie vorliegen in den Belangen der einzelnen Berufe, der Unterbringung der ungelerten Handwerker und den Forderungen nach einer hochwertigen Ausbildung aller Berufsschulpflichtigen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Schaffung und Erhaltung einer möglichst reich gegliederten Berufsschule die Aufgabe aller an dem schwersten und ersten Werke Beteiligten sein müsse. In diesem Bestreben — erhöhte Menschenbildung durch vertiefte Berufsbildung — liege aber auch der Schwerpunkt aller Berufsschularbeit, die Förderung nach einer Einheit in den Zielen und Begehren. Diese Zielstellung allein gewährleistete eine starke Zukunft, verbürge aber auch die Gewißheit, die Berufsschulpflichtigen auf der Grundlage einer höheren Form zu geistig und körperlich tätigen, sittlich wertvollen Menschen zu erziehen. An die Seite des leistungstätigen, mit klarem Blick für die Anforderungen des praktischen Lebens befähigten Jugendlichen trete so gleichwertig ausgebildet das wirtschaftlich erfahrene, auch für ihre mütterliche Aufgabe vorbereitete Mädchen. Die lebhafteste Zustimmung, welche die Vorträge fanden und die an diese sich knüpfende Aussprache vertiefte den Einbruch der empfangenen, wertvollen Darbietungen, in denen alle Teilnehmer eine verheißungsvolle Kundgebung erblickten und die nun weiter wirken sollen in hingebender Arbeit für das Wohl der Berufsschule. N-7.

Königsbrück. (Schwer verunglückter Reichswehrsoldat.) Am Sonnabend nachmittag fuhr ein einpänniger Krümmervagen der Kommandantur des Truppenübungsplatzes Königsbrück die Marktstraße entlang. Kurz vor dem Marktplatz scheute das Pferd und ging mit dem Wagen durch. An der Ecke der Dresdner Straße flog der Fahrer in weitem Bogen aus dem Wagen an die Schloßmauer. Er blieb mit schweren Verletzungen bewußtlos liegen. **Stenz b. Königsbrück.** (Die Unsicherheit auf dem Lande.) Innerhalb kurzer Zeit sind hier drei Einbrüche verübt worden. Auch in einer der letzten Nächte haben wieder Kaninchen- und Taubenmarder das Stallgebäude des Bruchmeisters Godermeier aufgebrochen und eine Anzahl Kaninchen und Kassetauben gestohlen und an Ort und Stelle abgeschlachtet. Die unbekannteten Täter haben eine Eisenbahnhacke, ein Messer und eine eiserne Kammer liegen lassen. Bisher konnte noch keine Spur ermittelt werden.

Dresden. Deutsche Irrenärzte gegen Antichristentum. Die deutschen Irren- und Nervenärzte — darunter Geh. Medizinalrat Dr. Ganzer, Dresden; Geh. Medizinalrat Dr. Alberg, Sonnenstein; Geh. Medizinalrat Dr. Ackermann, Großschweidnitz; Obermedizinalrat Dr. Melzer, Großhennersdorf — haben mit wenig Ausnahmen folgende Erklärung erlassen: In dem gegenwärtigen beklagenswerten Kampfe der politischen Parteien um die deutsche Schule und Jugend wird in unverantwortlicher Torheit auch an die Feste des Christentums gerüttelt. Wir unterzeichneten Irren- und Nervenärzte, die wir bei Erforschung und Behandlung krankhafter Geisteszustände täglich Seelennot in ihren tiefsten Abgründen schauen, wir warnen dringend und ernstlich davor, den Christenglauben auch nur im geringsten in den Herzen unserer Jugend verkümmern zu lassen oder gar ihr vorzuenthalten, während er doch gerade in den Stürmen unserer Zeit der Anker ist. Die christliche Religion ist noch immer — und wird es bleiben — die Philosophie, die Psychologie, die Ethik, der Sozialismus. Darin sind wir Irren- und Nervenärzte eins mit den Größten und Edelsten im Geiste (Schleiermacher, Kant, Hegel u. a.), die das deutsche Volk seine Söhne zu nennen stolz sein darf, und die uns Sinn und Ziel des echten Christentums in seiner unendlichen Weisheit, Wahrheit, Freiheit und Stärke zu erkennen gelehrt haben.

Dresden. (Einbruch in ein Pelzgeschäft.) Warnung vor Ankauf von Pelzen) In der Nacht zum 10. 12. drangen Diebe in ein Pelzgeschäft in Großenhain ein und erbeuteten Pelze im Werte von ca. 1000 Mk. Unter anderem 1 Herrensportpelz mit grauem Ueberzug, schwarzem Futter und 1 Dopsjummtragen, Damenpelzjacke Nutriette

mit rosa Crepe de Chine-Futter, 1 Herrenschalkragen aus Seal-Kanin, 1 Dopsjummtragen, 1 Wallaby-Herrenschalkragen, 1 gefütterten Mäntelchen und 1 Paar braune Lederhandschuhe. Vor Ankauf der Pelzwaren wird gewarnt, sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalabteilung nach Zimmer 88 oder die nächste Polizeiwache.

Dresden. (Unfall infolge Glätteis.) Auf der stark vereisten Landstraße Dresden-Nadeberg kam ein mit 40 Kälbern und sechs Kindern beladener Kraftwagenzug ins Rutschen und glitt die Straßenböschung hinab. Das Vieh mußte ausgeladen und im Walde angebunden werden. Um die Fahrzeuge wieder hochzubringen, wurde die Feuerwehr alarmiert, von der aber auch zwei Wagen infolge der Glätte unweit der Unfallstelle die Böschung hinabrutschten, so daß die Feuerwehrleute zunächst ihre eigenen Fahrzeuge wieder flottmachen mußten. In stundenlangem mühevoller Arbeit gelang das schließlich. Dann konnte man die Viehtransportwagen wieder auf die Straße winden. Personen wurden bei dem Unfall nicht verletzt.

Dresden. (Aus Furcht vor Strafe.) In der Dresdener Heide wurde der Oberpostsekretär Krieger erschossen aufgefunden. Krieger wurde von der Staatsanwaltschaft wegen eines Vergehens gesucht.

Dippoldiswalde. (Schweres Motorradunglück.) Der 19jährige Maurer Klaus geriet mit seinem Motorrad auf der vereisten Landstraße ins Rutschen und stürzte schwer. Sein auf dem Sozius sitzender mitfahrender Vater erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er alsbald verstarb. Der junge Klaus, der übrigens nicht im Besitze eines Führerscheins war, mußte mit Knochenbrüchen und anderen Verletzungen in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden.

Leipzig. (Ein Eisenbahndamm unter spült.) Durch Überlaufen einer Spültrippe der Grube Bismard wurde an der Bahnhofs-Luda-Meufelwitz der Eisenbahndamm unterpült, so daß die Züge nicht mehr verkehren konnten. Die Passagiere wurden durch Autos weiterbefördert.

Oberlichtenau. (Schweres Autounglück.) Infolge Glätte ereignete sich auf der Staatsstraße Oberlichtenau und Chemnitz-Hilbendorf ein schwerer Autounfall, bei dem der Fabrikbesitzer Schönherr aus Mittweida getötet, seine Ehefrau schwer verletzt wurden.

Oberlungwitz. (Vom eigenen Gesinde überfallen.) Auf der Straße nach Hofenfein-Ernstthal wurde der Kohlenhändler und Gutsbesitzer Zimmermann von seinem 18jährigen Dienstknecht und seiner 19jährigen Dienstmagd in der Dunkelheit überfallen und seiner Burschenschaft von 700 Mark beraubt. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden.

Nadeburg. (Auffehererregender Selbstmord.) Auf dem Friedhof in Lampertswalde erschloß sich am Grabe seiner Eltern der noch junge Geschäftsführer Drache des „Kornhauses“, eines genossenschaftlichen Unternehmens in Dippoldiswalde. Die polizeilichen Ermittlungen dauern noch an.

Die Volksschullehrerbildung in Sachsen.

Denkschrift an den Landtag. Seitdem der Landtag das Gesetz beschlossen hat, daß die Ausbildung der Volksschullehrer von den Seminaren auf die Leipziger Universität und die Technische Hochschule in Dresden verweist, ist der Streit noch nicht über die Frage verstimmt, ob man es nicht besser bei dem alten Zustand belassen hätte und deshalb eine Revision vornehme. Bedauerlich ist es, daß dieser Streit auch sehr bald ins politische Fahrwasser geriet: Sozialdemokraten und Demokraten verteidigten das neue Gesetz ebenso bestig, wie es die Deutsche Volkspartei und besonders die Deutschnationalen angriffen. Besonders während des Jahres 1926 tobte der Streit leidenschaftlich, wobei der volksparteiliche Oberstudienrat Professor Dr. Böhm mit viel Material gegen und der demokratische Kultusminister a. D. und Leiter des für die neue Lehrerbildung bestimmenden pädagogischen Instituts an der Technischen Hochschule, Abg. Professor Dr. Seyfert, mit ebensoviel Material für die Neuregelung auftraten.

Um was ging der Streit? Man wendete vor allem grundsätzlich ein, daß diese Hochschulbildung für Volksschullehrer unnötig sei, die seminariale Ausbildung hätte vollständig genügt und vortreffliches geleistet, die alte Ausbildung wäre sehr billig gewesen, hätte die Lehrer eher ins Amt gebracht, und die neue Bildung würde im späteren Wirkungskreis — so vor allem bei Lehrern auf dem Lande — zur Belastung und Nichtbefriedigung führen. Der eigentliche Streit drehte sich aber um die Kosten für den Staat, die durch die höhere Befolgung der atademisch gebildeten Lehrer entstehen müssen und die für die Zukunft — wenn nämlich sämtliche im aktiven Dienst befindlichen Lehrer aus der Hochschulbildung hervorgegangen sein werden — mit rund 24 Millionen Mark befristet wurden. Schließlich um die Frage, ob es überhaupt soviel Abiturienten geben wird, die sich dem neuen Studium widmen, wie sie zur Ausfüllung des jährlichen Nachwuchses erforderlich sind. Das Volksbildungsministerium gab eine Denkschrift heraus, die über die Zahlen Berechnungen anstellte und dabei zu einem günstigen Ergebnis kam. Die Nichtigkeit dieser Berechnungen wurde wieder angezweifelt, und so beauftragte die Regierung im Vorjahre den Regierungsrat Dr. Burkhardt mit einer wissenschaftlich-statistischen Nachprüfung. Jetzt liegt endlich das Ergebnis vor, das die Regierung soeben dem Landtage in einer neuen Denkschrift hat zu geben lassen.

Diese Denkschrift beschränkt sich auf die Prüfung der Frage, wie groß der jährliche Abgang an Lehrern und entsprechend der notwendige Nachwuchs bis zum Jahre 1964 sein wird. Der Statistiker stellt hierzu umfangreiche Untersuchungen an, wobei er immer wieder betont, daß eine Reihe von Faktoren außerordentlich unsicher ist. Vor allem hat man natürlich keine genauen Anhaltspunkte für die künftige Zahl der Schulkinder, die natürlich zum großen Teil für die Zahl der Lehrer maßgebend sein muß. Mit manchen Vorbehalten kommt die Untersuchung zu dem Ergebnis, daß der jährliche Abgang etwa 3 bis 3,1 Prozent beträgt, d. h. zurzeit braucht man jährlich ungefähr 400 neue Lehrer. Von 1935 ab erhöht sich diese Zahl, 1947 wird sie 500 übersteigen, mit 1964 571 betragen und dann wieder fallen. Die Denkschrift glaubt unter Annäherung der Abiturientenzahlen — beispielsweise bis 1934 jährlich rund 2900 bis 2900 — sagen zu können, daß die höheren Schulen die erforderlichen Bewerber für den Nachwuchs stellen können.

Wird der Streit nun ruhen? Man darf wohl als sicher annehmen, daß so bald kein Landtag eine Parteiverteilung bringen wird, die eine Revision ermöglicht. Und schon deshalb muß man sich den Worten der Denkschrift anlehnen: „Soll nicht nur eine äußere, sondern auch eine innere Stetig-

keit eintreten, dann ist dringend erforderlich, daß der Streit um die Lehrerbildung zur Ruhe kommt. Soll die neue Ausbildung den Beweis ihrer Lebensfähigkeit und inneren Berechtigung erbringen können, so braucht sie Ruhe der Entwicklung.“

Errichtung einer Spruchkammer.

Beim Landesamt für Arbeitsvermittlung in Dresden ist für den Freistaat Sachsen gemäß dem am 1. Oktober d. J. in Kraft befindlichen Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine Spruchkammer errichtet worden, die letztinstanzlich über Ansprüche aus der Arbeitslosenversicherung zu entscheiden hat. Zum Vorsitzenden der Spruchkammer wurde der stellvertretende Direktor des Oberversicherungsamtes Dresden, Regierungsrat Dr. Gerbing, vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium ernannt.

Der Reichstag hat noch viel vor bis Weihnachten.

Berlin. Der Aeltestenrat des Reichstags hat die Arbeiten festgesetzt, die noch vor Weihnachten beraten werden sollen. In diesem Dienstag und Mittwoch soll die Besoldungsordnung in zweiter und dritter Lesung beraten werden. Die Besoldungsgrundlage soll bis zum 14. Dezember unbedingt verabschiedet sein, da sonst die Auszahlungen an die Beamten vor Weihnachten nicht mehr erfolgen können. Am Donnerstag will man über die Aenderung des Kriegsverordnungs-gesetzes beraten, am Freitag über das Gesetz über die Lohnsteuer und das Mieterschutzgesetz.

Die Meldung, die Regierungsparteien, namentlich die Deutschnationalen und das Zentrum, wünschten Ende dieser Woche bereits eine Beratung des Reichstages bis nach Weihnachten, um die Vorlage des Etats für 1928 hinauszuschieben, ist in dieser Form nicht richtig. Wenn der Reichstag schon in diesen Tagen bis zum Januar verlagert wird, so geschieht das mit Rücksicht auf den Parteitag der Bayerischen Volkspartei, der zurzeit stattfindet; und nach alter parlamentarischer Übung sollen Plenarsitzungen des Reichstages während der Parteitage aus-

Berklärter Damesdruck auf die Reichsfinanzen.

Einem vorläufigen Ueberblick über den Entwurf des Reichshaushaltsplanes für 1928 zufolge, der nunmehr amtlich veröffentlicht wird, schließt der ordentliche Haushalt für das Jahr 1928 mit 9356,4 Millionen Mark (1927: 8659) und der außerordentliche Haushalt mit 146,3 Millionen Mark ab.

1,25 Milliarden Tribute.

An Reparationszahlungen werden aus dem ordentlichen Haushalt 1227,5 Millionen geleistet gegenüber 831,2 Millionen im Vorjahr. Dazu treten 19,7 Millionen für den erwähnten Reservefonds. Insgesamt steigt also die Beanspruchung des Haushalts für den Damestribut von 898,7 auf 1247,2 Millionen.

Das Zentrum weder monarchisch noch republikanisch.

Es ist eine Verfassungspartei, sagt der Reichskanzler.

Berlin. Das Zentrum veranstaltete am Sonntag in Gemeinschaft mit der Bayerischen Volkspartei im Festsaal des Preussischen Landtages eine Pressetagung, an der auch die Zentrumsmänner teilnahmen. Als Eröffnung gab Reichskanzler Dr. Marx einen Ueberblick über die politische Lage.

Dr. Marx führte u. a. aus, daß vor Juli oder August nächsten Jahres normaler- und zweckmäßigerweise ein Ende der Arbeiten des Reichstages nicht gegeben sein dürfte. Ob es aber dahin kommt, stehe in erster Linie beim Reichstag selbst. Was die Stellung des Zentrums anlangt, so betonte der Kanzler, daß das Zentrum von jeher eine Verfassungspartei gewesen sei. Es sei weder eine monarchische, noch wolle es eine republikanische Partei sein; nur weil das Zentrum eine Verfassungspartei sei, habe es auch die Verfassung von Weimar anerkannt und gut-weißen können, weil sie ordnungsgemäß zustande gekommen und moralisch und staatsrechtlich unbedingt verbindlich sei. Deshalb müsse die Verfassung vom Zentrum anerkannt und befolgt werden. Das Zentrum sei aber auch eine Partei des wirtschaftlichen, finanziellen und bürgerlichen Ausgleichs.

Der bayerische Ministerpräsident zur politischen Lage.

Bayerns Ministerpräsident über innerpolitische Fragen.

München. Ministerpräsident Dr. Held sprach in einer Versammlung der Bayerischen Volkspartei in Regensburg davon, der Friede von Versailles sei noch immer die große Gefahr für die Völker, denn mit ihm gebe es keine wirkliche Befriedung. Der Vertrag von Locarno sei die größte Selbstenttäuschung des deutschen Volkes. Wenn man die Abrüstungsverhandlungen verfolge, so könne man die Hoffnung verlieren, daß durch den Völkerbund Kriege wirklich verhindert werden können. Die Verjüngung Deutschlands sei eine Frage von Jahr zu Jahr.

Dr. Held verteidigte sodann die landwirtschaftlichen Zölle und erklärte, daß die Not der Zeit nicht allein auf den Arbeiter abgewälzt werden dürfe und bedauerlich die Hege gegen den Beamtenstand. Weiter betonte er, er glaube, daß die gegenwärtige Reichsregierung noch recht lange leben werde; unter allen Umständen müßte ihre Stabilität gestärkt werden. Zur Schulpolitik übergehend, vertrat Dr. Held den Standpunkt, daß nur eine religiöse Schule die deutsche Jugend zur Mäßigkeit, Sparsamkeit und Arbeitsamkeit erziehen könne. Sodann kam Dr. Held auf den Kampf um den Einheitsstaat zu sprechen. Dieser müßte von allen gutgesinnten Bayern abgelehnt werden.

Der Völkerbund will nach Wien übersiedeln.

Gründe: Die Völkerbundsbeamten wollen sich amüsieren. — Der österreichische Anstaltsbebauung soll damit folgemaß werden.

Wien. Ein ungarisches Blatt plaudert aus der Schule. Es berichtet über den Kampf, der im Schoße des Völkerbundes wegen der geplanten Sitzverlegung des Bundes nach Wien ausgebrochen ist. Die eigentliche Ursache für die Ueberfied-

lungsp... weniger... beziehen... verbiene... Bezüge... Beamten... Völkerbu... einer Er... seits bild... Dedman... den

Der Völ... seinen S... schen Re... gando... Wien h... steht, w... Es i... die ergeb... bänden... bundes... Palais i...

Die... D... Ge... mal beer... Landstab... ligen S... Der... über die... Bericht i... Komitee... deutscher... der Völ... Frage in... auf Gru... achens e... soll der... scheidung... einversta...

N... Bud... amerikan... über die... Stelle p... sche Auf... immer g... Beschuld... Ausführe... tiefen li... In... ten Gute... jüdische... wird zu... die zur... kommen... 2000 St... Theater... sich auf... frozen u... Berweit... abend b... bekomme... die Erre... Alles, w... Klein. G... abtransp...

Hon... in die... Zahl im... Regierung... herrscht... dert und... Polizei i...

Rä u... In... Delonon... tens in... Uhr nach... beschäfti... schwarze... mer, in... Räuber... Revolve... Geld au... Räuber... die Ein... gesamt... Ueberfal...

Grü... entz i... sichtigre... Neitungs... mungsar... durch Un... den Br... worden.

Im... Frih St... Gold b... um es a...

lunsprompanda liege in dem Wunsch der Beamten, in einer weniger langweiligen Stadt als Genf zu leben. Die Beamten beziehen sehr hohe Gehälter. Eine Völkervereinigung würde die Beamten mehr als 500 Schweizer Franken monatlich. Diese Bezüge ließen sich in Wien angenehmer ausgeben. Da die Beamten einen großen Einfluß auf die Entscheidungen des Völkervereins in Verwaltungssachen ausüben, konnte man sich einer Erwägung dieses Wunsches nicht verschließen. Andererseits bilde aber der Wunsch der Beamten einen willkommenen Deckmantel.

den Bestrebungen der Anschließbewegung in Wien Inhalt zu gebieten.

Der Völkerverein könne nur an einem neutralen Ort seinen Sitz haben; aus diesem Grunde würde der österreichischen Regierung die Pflicht erwachsen, keine Anschließpropaganda zu betreiben, sobald der Völkerverein seinen Sitz in Wien habe. Der tschechoslowakische Außenminister Beneš steht, wie man wissen will, an der Spitze dieser Bewegung.

Es sollen bereits Besprechungen angefaßt worden sein, die ergeben haben, daß die Ueberlassung von Wiener Gebäuden, insbesondere der Hofburg, für die Zwecke des Völkervereins viel billiger wäre als die Errichtung eines neuen Palais in Genf.

Rehrens in Genf.

Die Westerplattenfrage soll in direkten Danzig-polnischen Verhandlungen erledigt werden.

Genf. Der Völkerverein hat seine Sitzung wieder einmal beendet. Nachdem bereits die Hauptakteure die Völkervereinstadt verlassen hatten, hielt man sich in der letzten öffentlichen Sitzung nicht lange auf.

Der Rat nahm den Bericht des kolumbischen Vertreters über die Salamisfrage entgegen und entschied gemäß dem Bericht der Juristen, daß sich das Gemischte deutsch-griechische Komitee weiter mit der Frage beschäftigen soll, womit dem deutschen Standpunkt Rechnung getragen wurde. Bezüglich der Westerplatten-Angelegenheit wurde entschieden, daß die Frage in direkten Verhandlungen zwischen Polen und Danzig auf Grund des Berichts Villegas und des juristischen Gutachtens erledigt werden soll. Falls kein Ergebnis erzielt wird, soll der Rat in seiner nächsten Sitzung eine endgültige Entscheidung treffen. Oberbürgermeister Schum erklärte sich damit einverstanden. Dann wurde die Sitzung geschlossen.

Noch immer gespannte Lage in Großwardein.

35 Ungarn verhaftet.

Budapest. In Großwardein weilen gegenwärtig amerikanische, französische und englische Journalisten, um über die blutigen Vorfälle der jüngsten Tage an Ort und Stelle persönliche Erhebungen anzustellen und photographische Aufnahmen zu machen. In Großwardein herrscht noch immer große Erregung, da 35 ungarische Bürger unter der Beschuldigung in Haft genommen worden sind, daß sie an den Ausschreitungen teilgenommen hätten. Die Verhafteten beklagten sich vergeblich um Nachweis ihres Alibis auf Zeugen.

In den Studentenzug wurden große Mengen geraubten Gutes vorgefunden: Seide, fertige Bekleidung, Weinwand, jüdische Tempelgeräte und vor allem Lebensmittel, denn jetzt wird zugleich bekannt, daß die demonstrierenden Studenten, die zur Teilnahme an dem Kongreß nach Großwardein gekommen waren, gehungert hatten. An Stelle der erwarteten 2000 Studenten waren nämlich 5000 gekommen, doch war im Theater nur für 1500 Studenten Platz. Die übrigen mußten sich auf der Straße aufhalten, promenierten in der Stadt und froren und hungerten. Diese Gruppen begannen dann aus Verzweiflung zu randalieren und zu raufen. Von Montag abend bis Dienstag abend hatten sie keinen Bissen zu essen bekommen. Dieser Umstand dürfte dazu beigetragen haben, die Erregung und die Wut der Demonstranten zu steigern. Alles, was ihnen in den Weg kam, schlugen sie kurz und klein. Erst am Mittwoch früh konnte man sie kasernieren und abtransportieren.

Kanton in Händen der Kommunisten.

Songkong. Nach glaubwürdigen Meldungen ist Kanton in die Hände roter chinesischer Streitkräfte gefallen. Ihre Zahl wird auf 20 000 geschätzt. Die Beamten der früheren Regierung sind nach Honan Island geflohen. In der Stadt herrscht größter Aufruhr. Die Kommunisten ziehen plündernd und zerstörend durch die Straßen. Die einheimische Polizei wurde entwaffnet.

Aus aller Welt.

Schwerer Raubüberfall im Berliner Zoo.

Räuber mit Maske und Revolver erbeuten 30 000 Mark. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde auf das Delonomiegebäude des Restaurants des Zoologischen Gartens in Berlin ein dreifacher Raubüberfall verübt. Gegen 2 1/2 Uhr nachts, als der Kassierer noch mit Aufrechnungsarbeiten beschäftigt war, sprangen plötzlich drei Männer, zwei mit schwarzen Halbmasken und einer unmaskiert, in das Zimmer, in dem der Kassierer allein anwesend war. Einer der Räuber drückte den Kassierer auf den Stuhl, hielt ihm einen Revolver vor den Kopf, während die beiden anderen das Geld aus dem Geldschrank rissen. Danach verschwanden die Räuber im Dunkel des Tiergartens. Im Geldschrank lagen die Einnahmen vom Sonnabend- und Sonntaggeschäft, insgesamt 30 000 Mark. Zweifellos haben die Räuber den Überfall von langer Hand vorbereitet.

Grubenbrand in Schlesiens. In der Gottesberger Gustav-Grube brach ein Brand aus, der auf Selbstentzündung zurückzuführen ist. Da ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu befürchten war, wurden sämtliche Rettungsmannschaften alarmiert und weitgehende Abdämmungsarbeiten unternommen. Die Brandbekämpfung wurde durch Unterwassersehen der ganzen Sohle bewerkstelligt. Durch den Brand sind zwei Betriebe in Mitleidenschaft gezogen worden.

Im Scherz erhängt. Der 15jährige Schleiferlehrling Fritz Stempel aus der schlesischen Ortschaft Kreibitz bei Goldberg erzählte dem Dienstmädchen seines Lehrherrn, um es zu erlösen, es habe sich jemand in der Scheune er-

hängt. Als das Mädchen nach einer kleinen Weile in der Scheune nachsah, bemerkte es den Lehrling selbst in einer Schlinge hängen. Er war heimlich vorangegangen, hatte sich auf ein Bünd Stroh gestellt und den Kopf in die Schlinge eines Strides gelegt, der vom Dachbalken herabhängt. In der Eile war bei diesem Experiment jedoch das Strohband fortgerollt, und der Lehrling hatte dabei den Erstickungstod gefunden.

Zwei Sonnenburger Ausbrecher festgenommen. Von den fünf Sonnenburger Ausbrechern, die aus dem Zuchthaus Sonnenburg ausgebrochen sind, wurden von einem Briefträger in der Nähe von Neudorf bei Reppen bereits am Montag zwei gefangen. Der Postbeamte verständigte sofort den zuständigen Landjäger, der die beiden, die in eine Deckung des Waldes geflohen waren, festnehmen konnte.

Niederfahr der deutschen Flieger von den Azoren. Wie Havas aus Lissabon (Azoren) meldet, hat der deutsche Dampfer „Havenstein“ die beiden deutschen Wasserflugzeuge „D 1220“ und „D 1230“, die die Ueberquerung des Atlantischen Ozeans aufgegeben haben, an Bord genommen und wird sie nach Hamburg transportieren. Die Besatzung der Flugzeuge hat am Dienstag die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Aus dem Gerichtssaal.

Die blutigen Zusammenstöße in Arensdorf.

Am Montag begann in Frankfurt a. O. der Prozeß gegen den Landwirt August Schmelzer aus Arensdorf, der angeklagt ist, im Juni ein Attentat auf eine Gruppe Reichsbannerleute verübt zu haben.

Der Vorsitzende eröffnete die Verhandlungen mit einer Ansprache an die Zeugen, in der er auf die politischen Hintergründe des Prozesses hinwies und gleichzeitig betonte, daß damit auch alles, was die Politik mit diesem Prozeß zu tun habe, erledigt sei. Er bat alle Beteiligten dringend, von jeglichen Zusammenstößen abzusehen, auch von ganz unabsichtlichen Steinwürfen.

Die politische Einstellung der Zeugen dürfe mit ihrer Zeugenpflicht nicht das geringste zu tun haben.

Die Vernehmung des Angeklagten ergab, daß er zwei Jahre im Felde gewesen war und sich dort eine schwere Verwundung zugezogen hatte. Er behauptete, dadurch nervenkrank zu sein. Er ist zweimal wegen Körperverletzung verurteilt. Zur Tat bekundete August Schmelzer, daß er mit einer Stahlhelm-Mütze auf dem Kopfe neben seinem Vater vor der Haustür gestanden habe, als das Reichsbannerauto vorbeikam. Die Reichsbannerleute hätten ihnen zugesprochen und ihnen mit Säulen gedroht. Nebenher fuhr der Werwolfangehörige Zente auf einem Rade. Dieser sei bald darauf zurückgerannt gekommen, von fünfzehn bis zwanzig Reichsbannerleuten verfolgt, die ihn mit Gummiknüppeln schlugen. August Schmelzer erklärte, daß er selbst mit Schlagringen und Gummiknüppeln über Nase, Kopf und Rücken geschlagen worden sei. Aus einem verschlossenen Schrank, den er aufgebroschen hatte, habe er dann das Jagdgewehr seines Vaters und vier Patronen geholt. Er habe angenommen, daß es sich um Schrot handelte. Inzwischen sei die Schlägerei draußen beendet gewesen. Schmelzer sei dann hinter den Reichsbannerleuten hergelaufen. Seine Dorfgenossen hätten ihn zugerufen: „Schieß doch, August!“ In einer Entfernung von etwa 30 Meter will er dann zunächst zwei Schüsse in die Luft abgegeben haben, wie er sagt, um die Reichsbannerleute zu verängstigen. Die Folge sei gewesen, daß sie kehrt machten und auf ihn losgingen. Der Angeklagte wurde darauf von verschiedenen Prozeßbeteiligten auf Widersprüche aufmerksam gemacht, die sich zwischen seinen früheren und jetzigen Aussagen finden.

Sportauschussführung des LRB.

Am Sonntag hatte der Sportauschuss des Lausitzer Radfahrerbundes seine Mitgliederversammlung in Verbindung mit der Tagung der Hauptkommission der Verfolgung der sportlichen Veranstaltungen für 1928 abgehalten. Von den Anwesenden wurde zunächst der des Bezirks Ostland, am Bundesfest die Meisterschaften im Einzelrennen sowie im Saalport ausgetragen, wegen Ueberlastung des Festprogramms abgelehnt. Die Einrichterkontrolle bleibt wie bisher bestehen, bei Bundesrennen kommt die Zwangspause in Wegfall, dagegen soll bei größeren Rennen der WMV die Startkarte nach Bedarf eingeführt werden. Ferner wird beschlossen, das „Fest der Meister“ durchzuführen. In Zukunft werden die Lizenzen im Laufe des Jahres nicht geändert; bei etwaigem Vereinswechsel dürfen die Fahrer als Einzelfahrer starten. Der Wert der zahlmässigen ausgeschriebenen Preise bei Bundesrennen darf nicht unter 10 RM sinken. Zulatz und Anerkennungspreise sowie Jugendpreise werden von diesem Beschlusse nicht berührt. Auch soll ein Preisrichterlehrgang vom Bunde angeleitet werden. Jeder Schlichter muß mindestens 5 Finesse und 5 Briefwechselungen zeigen, wenn er den Höchstwert erreichen will, der zugunsten der Ausübung nicht 75 Punkte übersteigen darf. Anschließend an die Verfolgung des Sportrats für die einzelnen Sportarten erfolgte die Festsetzung des Terminkalenders der offiziellen Straßenrennen für 1928, und zwar: 15. April: Größtensrennen mit Start und Ziel Lauban; 29. April: Einzelrennen im Bezirk Riesa; 17. Mai: (Stimmelfahrt): Bergmeisterschaften im Bezirk Riesa-Lützenhain; 3. Juni: Landesrennen im Bezirk Ostland; 17. Juni: Rennen um den Preis der Meisterschaften im Bezirk Ostland; 29. Juli: Landesrennen mit Start und Ziel Wilschdorf; 12. August: Meisterschaftsrennen des Bundes in Göttersberg; 2. September: „Rund um die Erde“ der Bezirke Ostlitz, Rothensberg und Lauban.

Im Saalport sollen vier Meisterschaften beim ersten Sportfest am 22. April in Horka und die übrigen Meisterschaften am Bundesfest ausgetragen werden. Am 12. Februar findet in Pulsnitz „Das Fest der Meister“ statt.

An Wanderrfahrten sind angefaßt: Am 17. Mai erste Bundeswanderrfahrt nach Lützenhain in Verbindung mit der Bergmeisterschaft, und am 5. August nach der Schiffschiffahrt; 3. Juni: 1. Bundesausfahrt nach Riesa; 2. Bundesausfahrt zum Bundesfest; 29. Juli: 3. Bundesausfahrt zum Doppelrennen nach Wilschdorf und eine Erholungsfahrt nach Zittau. Das Renngeld für die Wanderrfahrten wird auf 50 Pf. festgesetzt und nicht zurückgezahlt. Zur Erlangung des Bundesbeckens fiß von nun an nur drei Bezirksausfahrten notwendig. Für die Jugend ist am 3. Juni beim Landelrennen ein Straßenwettbewerb, am 10. Juni die Bezirksmeisterschaften und am 19. August ein Bundesjungenwettbewerb in Lauban vorgesehen. Ferner soll ein Bundesjungenwettbewerb ausgetragen werden, bestehend aus einem kurzen Rennen, Gleichmässigkeit sowie Gleichmässigkeitfahren. Der Wettbewerb wird über Verein und Bezirk in Bund geleitet und die Gesamtwertung ist maßgebend für Bestleistung.

Kunfleben in Dresden

Gerhart Hauptmanns Bearbeitung des „Hamlet“

Dresden, 9. Dezember. Daß die Shakespearsche Hamlet-Tragödie, wie sie durch die Schlegel-Tieck'sche Uebersetzung vorliegt und wie sie von den Theaterdirektoren mit den verschiedenen Strichen versehen wurde, nicht der eigentlichen Urschrift des großen Briten entspricht, ist schon allgemein erkannt worden. Die Urschrift ist vermutlich verloren gegangen und man hat — in erster Linie umherziehende Schauspielere — aus den Rollen das Drama neu zusammengestellt. Gerhart Hauptmann vermutet, daß manche Szenen und manches Rollenbrüchlichkeit dabei verloren gegangen ist, manche Worte einer anderen Rolle als der, die Shakespeare bestimmte, einverleibt wurde. Hauptmann hat nun versucht, durch Einföhrung in das Werk Widersprüche in der Rolle zu beseitigen, Uebergänge zu schaffen, wo Lücken klaffen und der Gestalt die Worte in den Mund zu legen, die bisher ein anderer sprach, dem sie füngemäß aber nicht zukommen. Das ist bei Szenen des Laertes der Fall, die nur Hamlet sprechen konnte. Eine kühne Aenderung — mit der jedoch Hauptmann recht hat ist der Zustand mit dem norwegischen Heer zur Seite und Hamlet als Führer. Dieser zettelte Laertes den Aufstand an, der aber keinen Grund dazu hatte, gegen den König vorzugehen, der sein Freund und Beschützer war. Hamlet hatte aber Grund, gegen den Mörder seines Vaters das Schwert zu ziehen, der auch Hamlet nach dem Leben trachtete. Hauptmanns guter Wille, den Hamlet nach Schlegel-Tieck möglichst richtig zu stellen und zu ergänzen, ist anzuerkennen; auch soll das Gute, was er geschaffen hat freudig anerkannt werden. Aber die peinlich lange Spieldauer (4 1/2 Stunden) und verschiedenen Korrekturen Shakespearscher Diktion sind nicht gut zu heißen. Besser wäre es gewesen, das Experiment weniger einschneidend durchzuführen. Sprache und Geist Shakespears konnte auch ein Gerhart Hauptmann nicht erreichen. Die Aufführung gelang unter dessen Regie im Zusammen und Einzelspiel recht gut, sie atmete Fleiß, Verständnis und Stimmung, aber neben ausgezeichneten schauspielerischen Leistungen sah man noch manche unferlige. So ist Feilz Steinböck noch kein Hamlet trotz des wohlüberdachten Spiels. Sehr gut waren Kleinschöck als König, Grete Volkmar als Königin, Decarli als Schauspieler, Antonia Dietrich als Ophelia, um bei den Hauptrollen zu bleiben. — g.

Landeswetterwarte Dresden

Mittwoch: Flachland: Vorabend stark bewölkt, neblig, zeitweise auch leichter Niederschlag, meist als Regen, schwache nordwestliche Winde, Temperatur wieder in der Nähe des Gefrierpunktes. Gebirge: Mäßige nordwestliche Winde, Temperatur wenige Grade unter dem Gefrierpunkt, zeitweise leichtes Schneeböckeln, höhere Lagen im Nebel, sonst wie Flachland.

Christbaum-Konfekt Selbmann, Hauptstr. 17

Damen-Unterwäsche

weiß und farbig Batist u. Seidentrikot einfache, sowie elegante Ausführung bei

Berm. Grundmann

Oschatzer Filz-Schuhe

Filzstiefel und Pantoffel, moderne Pelz-Schuhe, Kamelhaar-Schuhe Juchten- u. Jagdstiefel, Reit- und Schafstiefel, Ski-Stiefel Holz- und Gummi-Schuhe, Sport- und Promenaden-Gamaschen warmgefütterte Leder-Schuhwaren Größte Auswahl! Billigste Preise! Salamander Schuhgesch Clemens Wehner, Kamenz Wiederverkäufer erhalten Fabrikpreise

Mäntel u. Kleider

für Kinder bis zu 10 Jahren im Preis herabgesetzt empfiehlt

Berm. Grundmann

Sonntag, d. 18. Dezember, abends 1/6 Uhr

Christ-Vesper in der Kirche.

Solist: W. Kleber (Cello) Chor: M.-G.-V. Liederhain. Leitung: Kantor Hoppe. Texte 30 Pig.

Frischen Schell-Fisch

ohne Kopf, ungesalz. Heringe Kieler Sprotten ff. Bücklinge

empfehlen Curt Opitz

Mollige Kamelhaar-Decken

Schlafdecken Steppdecken Reisedecken

Sofa- u. Chaiselongue-Decken

Teppiche Bettvorlagen Bettdecken

Matratzenauflager (Reformbetten)

Pferdedecken in großer Auswahl bei

Berm. Grundmann

Gardinen - Haus Wunderlich Hauptmarkt 10

Arbeit für Körperband

zu vergeben. — Zu erfragen i. d. Tageblatt-Geschäftsstelle.

Tüchtiger junger Glänzer

für seine Garne zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen in der Tageblatt-Geschäftsstelle.



Konsumverein für Pulsnitz u. Umg.

e. G. m. b. G.

Die neuerbaute Groß-Bäckerei
liefert zum Weihnachtsfeste
das Allerbeste!

Weihnachtsstollen zu 4,- und 3,- RM
Rosinen- und Mandelstollen
Bestellungen bitte sofort aufgeben

Zur Weihnachtsbäckerei

Amerikanisches Weizenmehl	Pfd. 32 Pfg.
Deutsches Weizenmehl	„ 28 „
Sultania-Rosinen, helle schöne Ware	„ 90 „
Grosse Rosinen, Korinthen	
Mandeln, süß und bitter, 1/2 Pfd.	110 Pfg.
Gemahlener Zucker	nur 31 Pfg.
Kokosfett (GEG)	1 Pfd.-Tafel 70 Pfg.
Schmalz , beste Marke	nur 90 Pfg.
Citronat, Puder-Zucker	

Für den Weihnachtsbaum

Baumbehang, Wallnüsse
Baumkerzen, Lametta, Lichthalter
Christbaumständer

Geschenk-Artikel

Schokoladen
Toiletten-Seifen

Zigarren :: Zigaretten

Für den Weihnachtstisch

finden Sie bei mir in
großer Auswahl

Kleiderstoffe und Flanelle
Bett-, Tisch- und Küchenwäsche
Fertige Damen-, Herren- u. Kinderwäsche
Alle Arten Strickwaren und Strümpfe
Badetücher und Frottier-Handtücher
Tischdecken und Wachtuchdecken
Divan- und Kamelhaar-Decken
Kragen, Krawatten, Selbstbinder
Handschuhe, Taschentücher, Hosenträger

u. a. m.

Solide Ware / Große Auswahl
Billigste Preise

Reinhard Löffler

Kamenz, Baugner Straße

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich mein reichhaltiges Lager

Herren- u. Knaben-Kleidung

Herren-Anzüge von 29 Mark an, in nur guten Qualitäten
Herren-Sport-Anzüge in verschiedenen Ausführungen
Winter-Paletots, Schweden- u. Wettermäntel
Windjacken und Lodenjoppen in großer Auswahl
Stoff-, Arbeits- und Sporthosen in allen Preislagen

Für Kinder reichhaltige Auswahl in
Anzügen sowie einzelnen Hosen

Reinhard Löffler, Kamenz

Bautzner Straße

Freitag und Sonnabend 1/2 7 Uhr
in der Turnhalle:
Weihnachtsaufführung der Volksschule
— Eintritt 50 Pfg. —

Olympia-Theater

Mittwoch, Donnerstag 8 Uhr

Das große Doppelprogramm:

Blitz, der vierbeinige Retter

Die Geschichte eines deutschen
Kriegshundes in Amerika.
Ein Drama aus dem Bergland von Missouri
in 6 Akten.

Gerettet durch Funkspruch

Drama in 6 Akten

Leinenhaus Voigt

empfiehlt preiswert anerkannt gute

Bettfedern und Daunen



Gold- u. Silberschmuck, Armband-Uhren

sind als Geschenke auf den Weihnachtstisch
immer willkommen. — Meine Schaufenster-
Auslagen zeigen eine reiche Auswahl
schöner Festgeschenke

Max Reinhardt, Goldschmied, Pulsnitz, Hauptstr.



In meine Abteilung Gießerei können für
Ostern 1928 noch einige

Formerlehrlinge

eingestellt werden. Ohne achtbarer Eltern und mit guten
Schulzeugnissen wollen sich baldigst melden.

F. Mattick,

Maschinenfabrik und Eisgießerei

Zum Feste empfiehlt

Frischgeschossene Hasen

Reh und Fasanen

Bitte um zügige
Bestellungen!

Joh. Trepte

Zum Weihnachts-Feste!

Praktisch denken! :-: Schuhe schenken!
Stets neueste Modelle!
Elegante Modeschuhe
Straßen-Schuhwerk
Schaff- und Lang-Stiefel
Filz-Waren

in größter Auswahl — zu äußersten Preisen

Schuhhaus A. Führlich
Schloßstraße — Pulsnitz — Gartenstraße
Bitte beachten Sie meine Weihnachts-
Schaufenster!

Halte und lese das Pulsnitzer Tageblatt!

Bulsnitzer Tageblatt

Dienstag, 13. Dezember 1927

Beilage zu Nr. 289

79. Jahrgang

Um die Senkung der Lohnsteuer.

Deutscher Reichstag.

356. Sitzung, Montag, den 12. Dezember 1927.

Die Vorlage über eine Vereinbarung mit Dänemark über Zollerleichterungen für gewisse genießbare Eingeweide von Vieh dänischer Erzeugung und der Gesegentwurf über Zolländerungen für Automobilbestandteile wurden dem Handelspolitischen Ausschuss überwiesen.

Bei der ersten Beratung des Gesetzes zur Senkung der Lohnsteuer empfahl Reichsfinanzminister Dr. Köhler die Vorlage. Der Minister verweist auf die im September 1925 beschlossene sogenannte lex Brüning, wonach die Lohnsteuer gesenkt werden sollte, wenn ihr Ertrag in zwei aufeinander folgenden Vierteljahre 600 Millionen übersteigt. Dieser Fall sei jetzt eingetreten. Die Voraussetzungen, die bei Annahme des Antrags Brüning vorliegen, seien aber jetzt nicht mehr vorhanden, da sich im Aufkommen das Verhältnis der Lohnsteuer zu den übrigen Steuern geändert habe. Im Interesse der Länder und Gemeinden müsse eine Regelung gefunden werden, die zwar nicht dem starren Wortlaut, wohl aber dem Geist der lex Brüning entspricht.

Die Reichsregierung schlägt eine Ermäßigung des Steuerfußes von 10 auf 9 Prozent vom 1. Januar 1928 ab vor, wozu noch wesentliche Verbesserungen der Familienabzüge zugunsten der Steuerzahler treten sollten. Das daraus entstehende Minderaufkommen von 180—170 Millionen Mark sei bereits im Etat für 1928 berücksichtigt worden. Die Regierung biete um Annahme ihrer Vorlage, damit die Lohnsteuerpflichtigen schon am 1. Januar in den Genuß der Erleichterung treten könnten.

Der Sozialdemokrat Dr. Herz bekämpfte die Haltung des Reichsrats und meinte, die Vertreter der Länder ließen sich nur von sehr engherzigen, rein fiskalischen Erwägungen leiten. Sie seien Gegner einer sozialen Gestaltung der Steuerlast, der Lohn- und Gehaltsempfänger.

Abg. Dr. Gerke (Dn.) bezeichnet die Rede von Dr. Herz als einen Verteidigungsversuch für die sozialdemokratischen Minister jener Länderregierungen, denen im Reichsrat die Regierungsvorlage noch zu weit gegangen sei. Die sozialdemokratischen Minister in Preußen hätten jedenfalls kein Interesse für den Entwurf der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gezeigt. Die Finanzlage der Länder und Gemeinden würden tatsächlich wesentlich erschüttert werden, wenn die Lohnsteuer im Sinne des sozialdemokratischen Entwurfs getürzt würde.

Abg. Höllein (Komm.) verlangt völlige Beseitigung der Lohnsteuer, die eine Ausnahmesteuer zum Schaden der arbeitenden Massen sei. Die Vorlage wird dann dem Steueraussschuß überwiesen.

Es folgt die erste

Beratung eines Spiritus-Monopol-Gesetzes,

die vom Reichsfinanzminister Dr. Köhler eingeleitet wird. Der Minister verweist zunächst auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die sich aus dem gegenwärtigen Zustand ergeben. Es bestehe ein Mißverhältnis zwischen der Branntweinerzeugung und dem Branntweinabsatz. Viele Hinterziehungen seien festgestellt durch heimliche Herstellung von Branntwein, Verschlebung und Einschmuggelung von Branntwein. Das jetzige System leide auch unter den hohen Verwaltungskosten infolge der vielen beteiligten Instanzen. Der vorliegende Gesegentwurf wolle das Monopol beibehalten, ihm aber, um ein sachgemäßes Arbeiten nach kaufmännischen Grundsätzen zu ermöglichen, größere Selbständigkeit als bisher und mögliche Bewegungsfreiheit geben. Das Spiritusmonopol soll danach, ähnlich wie die Deutsche Reichspost, ein selbständiges Unternehmen des Reiches mit einem Sondervermögen sein, das von dem sonstigen Reichsvermögen abgetrennt wird.

Abg. Eggerstedt (Soz.) hält die jetzigen Zustände in der Spirituswirtschaft für völlig unhaltbar. Der Reichsrat habe dadurch schwere Einbuße erlitten. Die Vorlage ging nach kürzerer Debatte an den Steueraussschuß.

Dann wurde die Aussprache über den Bericht des Untersuchungsausschusses für die Auhrentschädigungen fortgesetzt, wobei der Kommunist Rosenbaum erneut gegen Dr. Marx und Dr. Stresemann, die die Auhrentschädigungen ohne Wissen des Reichstags bewilligt hätten, heftige Angriffe richtete.

Die sozialdemokratischen Minister, so behauptete er, die damals im Reichskabinet saßen, hätten eine jämmerliche Rolle gespielt.

Alsdann ließ ein Vertagungsantrag der Sozialdemokraten ein. Als abgelehnt wurde, stellte sich Beschlußfähigkeit des Hauses heraus, weil sich die Sozialdemokraten nicht an der Abstimmung beteiligten. Die Auszählung ergab acht Stimmen für und 154 Stimmen gegen den sozialdemokratischen Antrag. Auf der Tagesordnung der Dienstagssitzung steht das Befoldungsgesetz.

Die Gemeinden gegen die Steuerpolitik des Reiches.

Die berufsmäßigen Gemeindeleiter Sachsens hielten in Anwesenheit von Vertretern der Regierung, des Landtages und der Gemeinden in Dresden eine Tagung ab. Von besonderem Interesse waren die Ausführungen des Landtagsabgeordneten Dr. Eberle über das Thema „Reichsfinanzausgleich und Verwaltungsreform“. Der Redner wandte sich vor allem gegen einen überspannten Zentralismus der Verwaltung in Berlin. Am Schluß der Verhandlungen nahm die Versammlung eine Entschlieung an, in der u. a. darauf hingewiesen wird, daß die Verzinsung der Notstandsanleihen die Finanznot der Bezirksgemeinden ins Ungemessene gesteigert habe, und daß durch das geringe Aufkommen der Aufwertungssteuer die Wohnungsnot besonders hervorrete. Die Grunderwerbs- und die Wertzuwachssteuer müßten auf jeden Fall Steuern der Gemeinden bleiben. Beim endgültigen Finanzausgleich müßten die Bezirksgemeinden erwarten, daß ihnen neben dem eventuellen Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer die Grund- und Gewerbesteuerzuschläge mindestens im gleichen Verhältnis wie bisher verbleiben. Sie verlangen auch, daß bei diesem Ausgleich vor allem die Tatsache mit in Rechnung gestellt wird, daß

die Gemeinden ihren Etat durch Vornahme von Notstandsmaßnahmen im großen Umfange belastet haben.

Bald läuten die Weihnachtsglocken. Fürsorgende Liebe sinnt, mit welchen Gaben sie Freude bereiten kann. In heutiger schwerer Zeit wird man in erster Linie zum praktischen Geschenke greifen. Nennen wir z. B. nur Maggi's bewährte Erzeugnisse: Maggi's Würste, Maggi's Suppen, Maggi's Fleischbrühwürfel, die jedem Haushalt willkommen sind. Durch ihre vielseitige Verwendbarkeit helfen sie nicht nur das teure Fleisch, Kohlen und Gas sparen, sondern erleichtern außerdem der Hausfrau die Kocharbeit.

Sport.

In Oslo wurden im deutsch-norwegischen Amateur-Vogel-Länderkampf Norwegens Amateure 3:5 geschlagen. Deutschland siegte im Pantangewicht, Leichtgewicht, Weltgewicht und im Mittel- und Schwergewicht, während Norwegen nur im Fliegengewicht einen Punktieg erringen konnte.

Radspport. Im New-Yorker Sechstagerrennen wurden 4057,900 Kilometer zurückgelegt. Sieger wurde die Mannschaft Spencer-Winter. Die nächsten Plätze belegten die französische Mannschaft Faudet-Marcillac und die deutsche Mannschaft Petri-Hill.

Bei der Austragung des Goldenen Rades in Dortmund, einem Dauerrennen über 20 Kilometer, siegte Möller (Dortmünd).

Schwimmen. Bei den Magdeburger Schwimmwettkämpfen am Sonntag schwamm die Magdeburgerin Hilde Schrader das 200-Meter-Damenbrustschwimmen in der Weltrekordzeit von 3:15,6.

Dresdener Produktenbörse.

Börsenzeit: Montag und Freitag nachmittags 2—4.30 Uhr.

	12. 12.	9. 12.	12. 12.	9. 12.
Weizen, inf., 75 kg	244—249	245—250	—	—
Weizen, inf., 69 kg	—	—	14,0—14,4	14,0—14,4
Roggen, sächs., 69 kg	248—253	250—255	20,0—22,0	20,0—22,0
Roggen, sächs., 66 kg	—	—	26,5—27,0	27,0—27,5
Sommergerste, sächs., Winter	262—282	262—282	18,5—20,0	18,5—20,0
Wintergerste, sächs., Futtergerste	226—248	226—248	15,6—16,1	15,6—16,1
Hafer, inf.	211—217	224—220	16,4—17,4	16,4—17,4
Hafer, ausl.	—	—	44,5—46,0	44,5—46,0
Raps, tr.	345—355	345—355	38,5—40,0	38,5—40,0
Maiz	—	—	23,0—24,0	23,0—24,0
Laplatz ab. Fert. Einqu.	213—216	213—216	37,5—38,5	37,5—38,5
Wicken	220—240	220—240	38,5—40,0	38,5—40,0
Erbsen, gelbe	—	—	37,5—38,0	37,5—38,0
Erbsen, weiße	—	—	37,5—38,0	37,5—38,0
Erbsen, gelbe	—	—	23,5—24,5	23,5—24,5

Tendenz: Ruhig. Wetter: Rau.

Die Preise verstehen sich bis einschließl. Mais per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark. Roggen, Erbsen, Wicken, Bohnen, Lupinen und Mehl (Mehl inkl. Sad frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm waggounfrei sächsischer Verbandsstationen.



MAGGI
Praktisches Weihnachtsgeschenk:
MAGGI Würste, MAGGI Suppen in Würfeln, MAGGI Fleischbrühwürfel.

Die drei schönen Bernhaufens.

Roman von Fr. Lehne.

65. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ach, der Papa,“ rief Ilse glücklich lachend, „der ist froh, das Sie da sind! Der schickt Sie gewiß nicht fort! Ein solch schönes Weihnachtsgeschenk wie heuer haben wir überhaupt noch nicht gehabt! Ich kann mich noch bestimmen, wie Mama den Papa so oft geärgert hat.“

„So darfst du nicht sprechen, Ilse! Du vergißt, daß deine liebe Mama krank war. — Doch jetzt, Herzchen, besinne dich, stehe auf, wir müssen für das Abendbrot sorgen!“

Als Gisela Ilse zu Bett gebracht hatte und nach dem Wohnzimmer ging, um noch ein wenig zu nähen, fand sie Heimrod dort sitzen. Er las die Zeitungen, hatte sein Bierglas vor sich auf dem Tisch stehen und rauchte. Es sah aus, als ob er beabsichtige, den Rest des Abends hier zu verbringen.

Er gab ihr das Abendblatt zum Lesen und eine Reihe herrliche Schmeißen zwischen den beiden.

Er beobachtete sie. Ihr schönes, gültiges Gesicht mit der klugen Stirn, über der das goldbraune Haar sich bauchte, entzückte ihn und ließ sein Herz höher schlagen.

„Fräulein Gisela!“

Sie blickte ein wenig verwundert auf. Seine Stimme klang ihr fremd und rau.

„Möchten Sie mich für einige Minuten anhören, Fräulein Gisela? Ich bin vorhin zufällig Zeuge Ihrer Unterhaltung mit Ilse gewesen.“

Sie wurde ein wenig rot. Er sah es, wie die Farbe bis hinter die kleinen Ohren stieg.

„Nun möchte ich meines Kindes Frage wiederholen: Werden Sie bei uns bleiben?“

„Das hängt ganz von Ihnen ab! Wenn ich meine Schuldigkeit tue.“

„Sie tun mehr, viel mehr! Eine ganz andere Atmosphäre ist in meinem Haus seit Sie da sind! Mein

Kind ist in den besten Händen! Doch Ihr Herr Schwager —“

„Bitte, Herr Doktor, lassen wir den aus dem Spiel! Kein Mensch ist mir so wenig maßgebend wie er, dem ich nicht den geringsten Einfluß auf meine Entschlüsse einräume. In sein Haus gehe ich nicht! Wenn Sie mit mir zufrieden sind, Herr Doktor, so wünsche ich keine Aenderung des gegenwärtigen Zustandes.“

„Ich auch nicht, Gräfin Gisela, nur — nein, machen Sie nicht solch finsternes Gesicht — ich sage am liebsten wie meine Ilse auch ferner Fräulein Gisela!“

„Mein Schwager hat gegen meinen Willen gehandelt, wenn er —“

„Das dachte ich mir. Aber nun möchte ich Ihnen sagen, daß ich doch in einem Punkte eine Aenderung wünsche.“ Seine Stimme klang leise und flüsternd.

„Sie sind meinem Kinde wie eine Mutter. Ilse liebt Sie wie als solche, und darum bitte ich Sie: werden Sie ihr auch in Wirklichkeit und für immer die Mutter, die sie nötig hat!“

In jähem Erschrecken sentte Gisela den Kopf. Die Werbung kam ihr doch überraschend.

Er griff nach ihrer Hand. Fräulein Gisela, Sie wissen, wie es ohne Sie in meinem Hause ausgefallen hat. Und was Sie daraus und aus meinem Kinde gemacht haben, weiß ich nur zu wohl zu schätzen. Und deshalb möchte ich Sie für immer an uns fesseln. Meine Dankbarkeit wäre grenzenlos, jeder Tag würde sie Ihnen zeigen —“

Er vermied, von der heißen Liebe, die ihn für sie erfüllte, zu sprechen. Das hätte sie nur zurückgeschreckt, wie ihm ein inneres Gefühl sagte. Ach, und er sehnte sich so inbrünstig danach, dieses holde Geschöpf als sein geliebtestes Weib am Herzen zu halten.

Als sie noch immer schweigend, fuhr er in warmem, überredendem Tone fort: „Fräulein Gisela, Sie sagten einmal, Sie hätten kein Heim mehr, da die Schwestern verheiratet seien. Und hier — hier wartet ein ver-

worfenes Haus auf seine Herrin, ein mutterloses Kind auf eine Mutter! Wäre der Gedanke nicht verlockend für Sie, hier reiches Glück zu spenden? Oder bin ich Ihnen so unsympathisch, daß Sie —“

Jetzt schlug sie die Augen zu ihm auf. „Nein, Herr Doktor! Aber ich habe nie daran gedacht.“

„Sie stammen aus ganz anderen Kreisen.“

„Von denen ich mich innerlich und äußerlich ganz losgelöst habe, das kommt hier gar nicht in Betracht, Herr Doktor.“

„Ich will nicht in Sie bringen, Gisela, aber ich bitte Sie: Ueberlegen Sie sich meinen Vorschlag! Und wenn die Antwort doch anders ausfallen sollte, als ich schließlich wünsche, habe ich die bringende Bitte: Lassen Sie keine Aenderung eintreten, lassen Sie meine Ilse nicht unter der unbescheidenen Frage leiden, die ich doch auch um ihretwillen tat, bleiben Sie der gute Geist meines Hauses, vergessen Sie dann meine Bitte, deren Erfüllung mich freilich sehr glücklich machen würde.“

Hatte er doch die Frage nur um des Kindes willen getan?

Er stand auf. „Ich will Sie für heute von meiner Gegenwart befreien. Möge ein mir gültig gestimmter Geist Ihren Entschluß lenken.“ Er drückte seine Lippen auf ihre Hand. „Und wenn Sie nicht wollen oder können, dann sprechen Sie das Wort nicht aus, schreiben Sie es mir. Dann soll alles vergessen sein, was ich jetzt gesagt!“

Gleich darauf war sie allein. Mit verschlungenen Händen saß sie am Tisch. Sie blickte sich um. Wie war ihr der Raum lieb und vertraut geworden! Da war Ilse's Platz — da der feimige! Wie manche anregende Stunde hatte sie hier mit ihm verplaudert, wenn er sich eine Stunde ihnen widmen konnte. Wie hatte sie empfunden, daß sie in abhängiger Stellung war. Und jetzt sollte sie wirklich als Hausfrau hier schalten und walten?



Börse und Handel.

Ämtliche sächsische Notierungen v. 12. Dezember 1927

Dresden. Der Wochenbeginn brachte eine starke Aufwärtsbewegung auf allen Marktgebieten. Die Erhöhungen gingen bis zu 9 Prozent bei einigen Spezialwerten. Es gewannen Darmstädter und Nationalbank 7, Braubank 7, dagegen verlor Leipziger Hypothekbank 3,75 Prozent. Ferner waren gefucht: Paaschen (plus 9 Prozent), Escher (plus 7 Prozent), Samel (plus 3,5 Prozent). Abgeschwächt waren von Metallwerten Duranto um 3 Prozent. Von Brauereien gewannen Grüner Bräu 8, Felsenkeller 6, Greizer Bräu und Berliner Rindl je 5 Prozent. Am Markt der Textilfabriken lagen Dittersdorfer Filz 9, Zwickauer Kamungarn und Bauehner Tuch 6 Prozent höher. Mimosa und Sörnewitz zogen je 5 Prozent zu. Keramaag blühten 13 Prozent ein. Von Dierferyn lagen u. a. Polypbon und Paradiesbetten höher.

1. Ziehung 2. Klasse 192. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 12. Dezember 1927

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, neben welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 108 Mark gezogen.

20000 auf Nr. 27881 bei dem Internationalen Verkehrsbüro des Leipziger Amtes, C. m. b. H., Leipzig.

5000 auf Nr. 99847 bei Herrn M. Wegler, Dresden.

3000 auf Nr. 97636 bei Herrn Doktor Krüger, Leipzig.

3000 auf Nr. 120169 bei Herrn Dr. Dietrich, Leipzig.

2000 auf Nr. 82240 bei Herrn Dr. M. Gumpel, Leipzig.

2000 auf Nr. 88821 bei Herrn Dr. H. Köpfer, Leipzig und Gustav Gerde, Dresden.

2000 auf Nr. 88790 bei Herrn Eduard Seiberlich, Riesa.

2000 auf Nr. 121948 bei Herrn Demold, Gleschitz, Freiberg.

0399 002 358 683 826 (150) 868 911 282 251 (250) 613 576 882 711

217 578 1458 911 362 (150) 788 731 913 445 977 (150) 215 572 776

101 384 084 132 2775 490 071 746 (150) 483 212 997 074 436 692 373

986 463 752 268 180 763 (150) 3238 (150) 768 580 705 076 304 380

(150) 325 808 914 970 (150) 706 604 (150) 452 235 4052 671 728 937

791 745 (150) 305 744 929 864 308 035 975 5238 (150) 521 219 062

669 211 (150) 349 680 124 536 017 952 953 6999 136 230 689 261 088

(150) 341 553 824 433 088 7011 (150) 900 879 (150) 476 684 014 391

(1000) 616 176 193 149 (150) 215 984 8533 442 728 614 913 577 485

204 9768 018 324 338 561 (250) 921 229 296 274 923 420 044 796 409

479 (500) 047 870

10312 (150) 004 931 995 (150) 022 870 652 729 235 613 757 109

958 999 307 796 736 11014 818 181 (150) 909 325 141 723 940 703

765 586 546 12693 546 067 641 743 187 396 170 358 572 193 881 517

139200 (250) 614 548 781 176 (150) 773 042 187 013 950 238 128 44107

113 303 285 24670 995 139 094 217 451 514 392 273 298 897 683

(1000) 535 207 335 (150) 011 27233 454 (150) 096 825 396 236 126

881 (2000) 317 038 079 426 28818 606 225 393 209 589 887 536 882

440 390 751 595 29048 284 967 558 575 065 683 217 971

30104 108 423 328 297 025 444 (150) 561 672 214 881 389 756 260

064 404 191 879 864 (150) 194 645 31618 096 751 691 435 937 123

793 224 323 32005 805 447 (150) 290 250 173 024 134 (150) 170 474

950 287 393 32581 535 960 132 415 807 603 397 039 664 145

(150) 004 059 997 823 946 167 34516 767 615 198 817 490 090 508

935 (150) 126 887 116 885 503 413 437 939 086 35409 188 (150) 559

931 (500) 166 131 (250) 931 796 151 203 34673 805 356 532 491 404

938 004 586 817 100 056 37154 124 121 (150) 468 802 (150) 009 983

545 497 083 920 071 050 25149 069 082 050 249 761 159 092 565

103 860 (150) 522 432 337 (150) 39944 459 768 (150) 676 (150) 514

480 160 217 468 296 867 016 491 697 611 229 790 930 (1000) 695 (150)

40489 497 987 467 315 822 587 362 722 276 665 694 147 41013

914 495 723 626 125 (150) 571 882 825 581 654 676 674 (150) 425

(150) 845 144 963 42395 040 352 (150) 714 582 405 086 222 578 398

790 (150) 623 719 850 (150) 43002 713 309 (150) 666 523 432 333

118 (150) 377 (150) 638 443 032 44763 376 293 083 710 234 162 948

182 604 731 129 706 676 891 712 952 885 446 690 324 433 537 45382

241 685 223 925 198 485 091 692 272 (150) 907 779 233 46718 406

(250) 523 514 527 926 294 (150) 977 313 210 246 857 47582 640 705

076 252 029 971 48132 388 644 118 058 305 455 440 310 49011 196

963 498 456 037 (150) 700 525 761 425 981 321 514 863

50371 258 356 179 443 (1000) 477 764 772 (250) 538 046 244 201

255 397 347 51203 369 973 877 676 908 513 776 190 905 584 897 257

875 256 861 517 302 077 875 626 018 52428 512 013 143 411 882

369 595 114 240 (2000) 655 887 756 (150) 054 258 694 768 538346 476

54569 778 406 024 646 219 253 897 779 705 655 195 685 55078 540

984 (150) 294 378 836 (150) 027 833 275 720 815 699 525 923 168

56574 971 860 610 077 908 (500) 957 891 373 884 823 937 346 827 994

57842 885 241 992 056 848 55020 307 327 072 614 035 121 886

800 305 (150) 704 59788 980 (150) 843 813 (250) 975 279 958 715 634

900 208 168 753 842

60296 878 337 533 994 008 167 395 755 260 316 128 61110 246

859 (500) 211 417 (150) 101 574 481 209 (150) 877 558 889 206 62301

326 758 250 990 787 983 381 (150) 139 204 334 (150) 133 741 024

473 398 224 (150) 63927 337 525 (150) 159 634 786 605 002 093 516

(150) 277 911 549 091 865 (150) 500 302 469 (150) 64302 380 190 (150)

525 728 (150) 968 223 707 377 097 889 070 171 214 300 517 (250) 684

879 914 65340 347 517 088 978 (150) 154 237 841 677 427 291 64312

629 917 529 010 788 (150) 897 448 727 67513 838 525 154 810 (150)

808 365 522 094 077 605 241 817 808 (250) 634 841 (150) 470 277

68177 267 148 920 821 (2000) 805 69415 511 058 295 274 837 201

886 (150) 118 735 649 228 840 444 815

Leipzig. Bei allgemein fester Tendenz gewannen Schubert u. Salzer 8, Bittler 7, Bauwerke waren bis 7 Prozent erhöht und mußten infolge Materialmangels repariert werden, nur Sächsische Boden lag schwächer. Auch der Anlagemarkt und der Fremdwertehrer zeigten höhere Kurse.

Leipziger Schlachthausmarkt. Auftrieb: 55 Ochsen, 197 Bullen, 291 Kühe, 65 Färsen, 325 Kälber, 673 Schafe, 2822 Schweine. Zusammen 4428 Tiere. Überhand: 72 Kälber, 80 Schafe, 145 Schweine. Von Fleischern direkt dem Markt zugeführt: 1 Rind, 13 Kälber, 74 Schafe, 367 Schweine. Geschäftsgang: Alles langsam. Preise: Ochsen: 1 Rl. 60-62, 2 Rl. 55-59, 3 Rl. 45-54, 4 Rl. 35-44. Bullen: 1 Rl. 60-62, 2 Rl. 56-59, 3 Rl. 48-55, 4 Rl. 40-47. Kühe: 1 Rl. 52-57, 2 Rl. 46-51, 3 Rl. 30-45, 4 Rl. 25-29. Färsen: 1 Rl. 60-63, 2 Rl. 50-59. Kälber: 1 Rl. —, 2 Rl. 70-74, 3 Rl. 65-69, 4 Rl. 58-64, 5 Rl. 50-57. Schafe: 1 Rl. 58 bis 60, 2 Rl. —, 3 Rl. 42-50. Schweine: 1 Rl. 63-64, 2 Rl. 60-62, 3 Rl. 56-59, 4 Rl. 53-55, 5 Rl. 50-52, 6 Rl. —, 7 Rl. 56-58.

70409 428 014 538 384 196 398 118 (150) 653 132 810 049 71142

359 141 161 782 803 157 (150) 658 (500) 507 694 72670 779 138

(250) 185 280 124 901 (150) 492 130 894 462 627 249 (150) 73490

397 041 324 032 719 833 712 659 059 (150) 841 (150) 137 349 566 (150)

402 594 74069 909 009 (150) 113 353 748 75729 343 688 (150) 602

543 459 704 778 940 357 078 381 998 76588 595 (150) 009 320 181

545 014 117 72773 (150) 131 (150) 363 158 (150) 900 350 (150) 186

089 (250) 489 935 199 529 535 683 596 440 751 78174 703 313 886

393 548 932 641 860 533 (150) 498 132 221 496 79989 (500) 332 513

496 009 233 125 304 453 052 417 065 251 (150) 385 057 416 (250) 389

408 641 118

80192 434 875 523 (250) 670 (150) 276 671 688 (150) 034 015 111

287 171 (150) 81121 773 415 704 970 045 789 162 580 625 428 496

82972 318 144 753 250 977 022 978 72 849 45 056 (150) 124 848 383

(150) 012 821 58222 776 381 596 057 448 357 (150) 778 882 049 353

488 84802 478 965 513 305 584 489 508 156 640 (250) 817 647 85495

803 719 830 312 660 890 758 515 518 108 876 (150) 727 014 772 700

806911 996 151 110 385 731 (150) 469 186 (150) 071 622 87274 (150)

256 154 818 835 556 917 493 899 517 (150) 253 289 576 88087 (150)

413 887 679 (150) 371 430 (150) 730 (2000) 726 504 (1000) 291 332

(150) 445 89398 247 207 008 (150) 234 (150) 980 749 518 553 (150)

265 500 (1000) 113

90461 169 609 832 579 (150) 413 (150) 727 (150) 833 068 404 937

91590 (150) 526 505 620 990 716 712 739 (150) 92743 204 115 611

837 412 (150) 109 579 471 93659 781 807 567 (500) 251 834 873 284

343 637 684 (150) 088 523 619 030 026 375 648 645 359 4511 658

223 102 413 600 (150) 968 (150) 594 123 118 060 790 247 517 677 547

95231 780 313 (150) 352 944 100 030 502 567 893 192 (250) 348 827

576 200 90346 683 077 648 258 828 554 (1000) 017 568 907 840 235

(150) 521 374 314 094 481 97554 008 071 874 832 019 080 361 636

(3000) 129 834 (1000) 109 (500) 418 755 865 387 136 508 98159 103

698 534 335 305 060 414 725 (150) 512 (150) 632 617 137 814 612 044

642 853 99453 312 585 001 248 109 504 847 (5000) 979 826 467 (150)

797 108 289 570 982

100231 061 (150) 095 634 163 638 (500) 637 894 221 (150) 422

(150) 901 450 101300 202 (150) 092 011 134 894 953 821 484 523 964

102320 165 172 935 048 950 938 409 103338 068 935 136 303 354

758 192 831 063 250 977 022 978 72 849 45 056 (150) 124 848 383

(150) 739 654 883 925 510 802 232 105338 374 (150) 367 115 303 518

255 622 235 290 340 742 106001 596 087 866 637 253 880 948 309

409 107309 729 335 402 475 368 854 520 211 108089 276 507 890

994 (150) 420 542 (150) 096 815 355 221 633 277 428 591 (150) 580

043 455 109588 768 657 (150) 290 (250) 338 722 357 241 737 807 518

420

110767 982 556 064 714 338 507 734 862 241 047 11188 (150)

182 (500) 859 754 039 (150) 741 460 392 899 697 484 030 855 (500) 459

190 (250) 995 263 711 122295 960 (150) 453 399 471 (150) 694 (150)

726 559 812 620 767 (150) 113530 002 343 451 669 963 390 410 464

(150) 443 787 114 3221 122 (150) 681 130 130 919 644 710 088 278

843 273 948 (150) 163682 615 521 552 (250) 040 974 330 554 (500)

793 277 432 (150) 749 512 988 842 789 852 117108 685 190 595 745

883 731 104 118974 544 911 003 419 886 878 439 545 369 (150) 482

891 119710 412 732 289 594 359 136 962 797 995 (150) 446 932 363

698 534 335 305 060